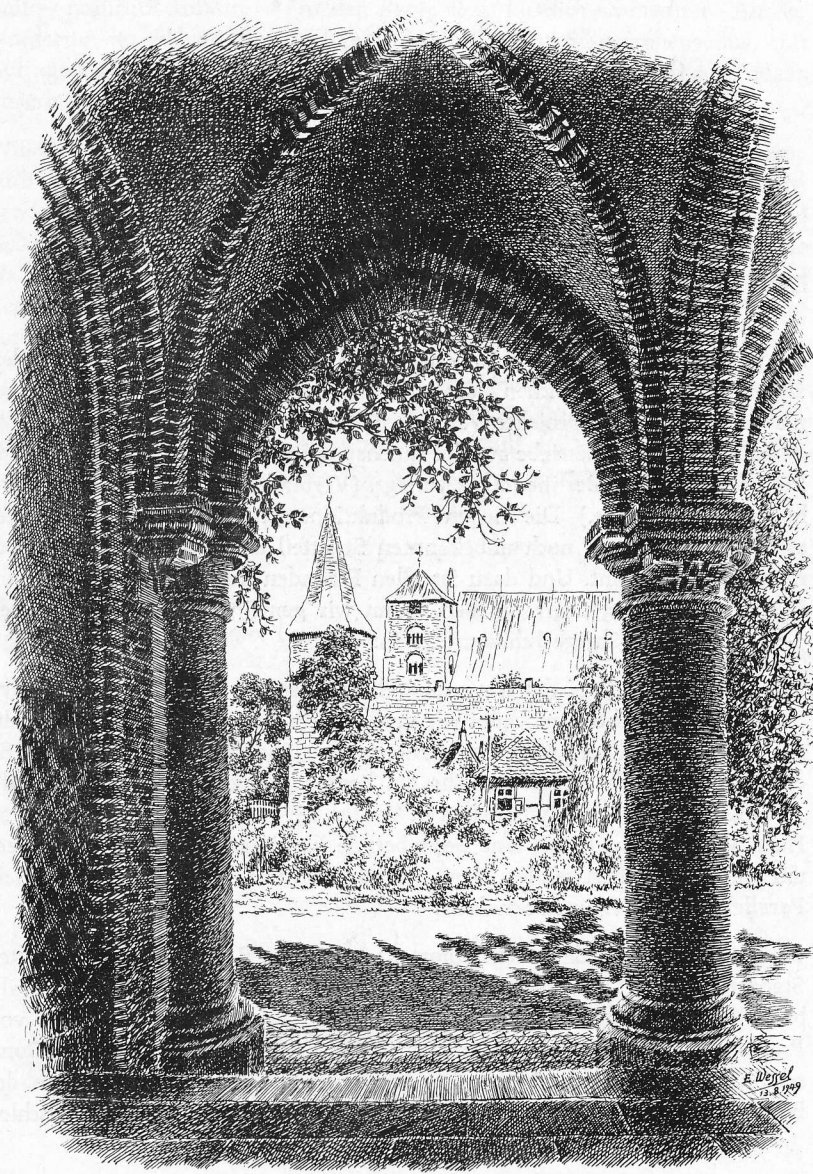


Verein ehemaliger Domgymnasiasten



Weihnachts-Rundschreiben 1967

Liebe Ehemalige!

Das zur Neige gehende Jahr 1967 war auch für Eure alte Schulstadt mit den allgemeinen wirtschaftlichen Sorgen verbunden, die die Durchführung geplanter Ausweitungsprojekte verlangsamen. Trotzdem wurden einige alte bekannte Verdener Betriebe aus der Innenstadt in das immer größer werdende Industriegebiet am Berliner Ring verlegt. (Verbindung zwischen Friederikenholz—Eitzer Straße.) Die neuen Produktionsstätten sind großzügig und es lohnt sich, diesen noch unbekannten Stadtteil anzusehen, wenn Ihr mal nach Verden kommt. Und dazu ist allen Freunden des Domgymnasiums im Herbst 1968 Gelegenheit gegeben, wenn wir gemeinsam mit unserer alten „Penne“ das 390jährige Jubiläum feiern.

Für die vielen Briefe, die uns von „Ehemaligen“ — besonders der älteren Semester — erreichten, möchten wir uns herzlich bedanken. Sie bezeugen die große Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegenüber ihrer alten Schule. So erreichte uns auch in diesem Jahr die bereits angekündigte kleine Schrift: „Das Königliche Dom-Gymnasium in Verden 1899—1905“, Erinnerungen von Hans Wohltmann. Es ist eine bezaubernde Reminiszenz an Schulereignisse um die Jahrhundertwende. Man schmünzelt beim Lesen und sieht viele Parallelen zu der eigenen Schulzeit.

„Etwas südlich von der alten Domstadt, an ihrem Rande, jenseits des alten Stadtgrabens und unterhalb des Berges, auf dem einst eine sächsische Wallburg lag, wurde bald nach 1871 das königl. Domgymnasium erbaut, von Prof. Hase-Hannover, in neugotischem Stile. Es erwuchs aus der alten Domschule. Die Herkunft gab ihr eine besondere Stellung im Bewußtsein der Bevölkerung. Baumbestandene Anlagen zierten den Schulhof. An ihn schloß

sich der Botanische Garten, den Prof. Eberhard, der ‚Igel‘, mit Hilfe von Schülern betreute. Hinter der Turnhalle, zur Aller hinab, dehnte sich der Sportplatz mit einigen alten Birnbäumen, deren Früchte im Herbst, wenn ein Ball — natürlich zufällig! — in den Baum flog, köstlich schmeckten. An der Nordseite des Platzes lief noch ein Teil des alten Stadtgrabens aus, mit Syringen umwachsen, in deren Gebüsch versteckt wir manchmal in den Pausen unsern Schulaufgaben den letzten Schliff gaben.

Wie das Schulgelände uns einen großzügigen Eindruck machte, so erregte auch das Gebäude unser Wohlgefallen. Das Portal, als Mittelbau vorspringend, mit einer offenen Säulenhalle und hohem Giebel, gab dem ganzen Gebäude ein repräsentatives Gesicht, wie es ein Amtsgebäude haben soll. Die Halle schützte die Schüler, die morgens auf Einlaß warteten, vor Sturm und Regen. Von ihren Stufen sprach gelegentlich der Direktor, der ‚kleine König von Verden‘, zu ‚seinem Volk‘, das auf dem Schulhof angetreten war.

Von der Halle ging man in das Gebäude, in seinen Korridor oder geradeaus in die Aula. In ihr hörte jeden Morgen die Schulgemeinde eine kurze Andacht. Sie hatte die Aufgabe, das Denken der Schüler auf die ewigen Werte unseres menschlichen Lebens zu lenken, d. h. zu Gott hinzuführen, bevor es in dem Unterricht der Spezialfächer eingeengt wurde.“

Tempora non mutantur!

DAS JAHR 1967 AM DOMGYMNASIUM

Bericht unseres „Ehemaligen“ Oberstudienrat Wilhelm Meineke

Der Beginn des Jahres 1967 wurde durch den Tod des Oberschullehrers Friedrich Lenthe überschattet, der am 21. Januar im Alter von 72 Jahren am Herzinfarkt verstarb. Da der Verstorbene auch nach seiner Pensionierung noch fast 7 Jahre Unterricht gab, hat er 46 Jahre dem Kollegium des Domgymnasiums angehört und ist wohl allen Ehemaligen ein fester und bekannter Begriff: als Musiklehrer, als Leiter von Chor und Orchester und, besonders in den letzten Jahren, auch als Mathematik- und Deutschlehrer auf Unter- und Mittelstufe. Die starke Beteiligung an seiner Beisetzung auf dem Domfriedhof war der beste Beweis für seine Wertschätzung bei seinen Schülern und in weiten Kreisen der Verdener Öffentlichkeit.

Durch den Tod Friedrich Lenthes und durch die Abordnung von zwei Lehrkräften für je drei Tage in der Woche nach Neustadt Rbg. und Nienburg gestaltete sich die personelle Lage an der Schule sehr angespannt. 76 Wochenstunden in den verschiedenen Fächern konnten nicht erteilt werden. Der Lehrermangel wird nun auch an unserer Schule fühlbarer!

Am 29. 4. trat die neue Amtsbezeichnung „Oberstudienrat“ für folgende regelbeförderte Studienräte in Kraft: Beuthel, Böhnelt, Breyer, Goy, Ehleben, Eidinger, Krause Neger, Dr. Suling und Warneke. Dr. Bethke war als Leiter der Bibliothek schon ab 1. 1. 1967 zum Oberstudienrat befördert worden. Größere Schulfahrten wurden im Kurzschuljahr 1966/67 nicht durchgeführt. Chor und Orchester gaben vom 18. bis 20. 4. 1967 zwei Konzerte in Rotterdam, und eine Quinta war vom 5. bis 13. 6. in Lauenstein am Ith. im Landschulheim. Sonst gab es nur einige Tagesausflüge, hauptsächlich Fahrten in Museen und Kunsthallen in Bremen und Hannover.

Am 29. und 30. Mai fand die mündliche Reifeprüfung statt. 26 Abiturienten wurden am Domweihsonnabend entlassen, mit einem Minus von 8 Monaten (dank zweier Kurzschuljahre) oder etwa 140 Stunden in Mathematik, 140 Stunden in Physik, 90 Stunden in Chemie usw. gut ausgerüstet, die Forderung der Wissenschaft, unseren Rückstand gegenüber dem Ausland aufzuholen, zu erfüllen. Soweit sie nicht sofort ihren Wehrdienst ableisten konnten, durften sie auf den Beginn ihres Studiums fast fünf Monate warten.

Am 1. Juli endete das 2. Kurzschuljahr. Dazu kein Kommentar!

Am 15. August versammelten wir uns zum neuen Schuljahrsbeginn und konnten etwa 50 Sextaner und Sextanerinnen begrüßen. Den Lehrstoff von acht Monaten Grundschule müssen sie im Deutschen und im Rechnen jetzt auf dem Gymnasium nachholen. Ein weiterer Beitrag zum Thema „sinnvolle Schulpolitik“!

Es war nun möglich, noch einige Reisen zu planen und durchzuführen: neben der traditionellen Aarhusreise in beiden Richtungen in und nach den Herbst-

ferien fuhren die Oberprima des mathematischen Gymnasiums für zehn Tage nach Paris und die altsprachliche Unterprima für eine Woche nach Berlin. An Ausländern hatten wir außer den Dänen zum ersten Mal 40 holländische Schüler aus Rotterdam für eine Woche bei uns zu Gast. Unser Gegenbesuch soll im nächsten Frühjahr erfolgen.

Zum Schluß noch: wir fangen an, uns Gedanken über die Gestaltung des für den nächsten Herbst (Wochenende der ersten Oktoberwoche) geplanten Ehemaligentreffens zu machen. Wenn ich vor Jahren an dieser Stelle die Hoffnung geäußert hatte, Euch dann eine neue Turnhalle zeigen zu können, muß ich jetzt gestehen, daß daraus leider nichts wird. Die fetten Jahre sind vorbei! Aber vielleicht reicht es bis dahin doch noch zu einer Grundsteinlegung. Speremus!

JAHRGANGSTREFFEN ZUR ERINNERUNG AN DAS ABITUR VOR 40 JAHREN

Am 11. März 1967 traf sich die Hälfte der noch lebenden Abiturienten von 1927 an altgewohnter Stätte im „Grünen Jäger“ anlässlich der 40jährigen Wiederkehr ihres bestandenen Abschlußexamens.

Damals waren wir eine Abiturientin und 19 Abiturienten. Den zweiten Weltkrieg überlebten sechs unserer alten Schulkameraden nicht:

Heinrich Borchding, Ernst Grav, Erich Hoffmeyer (?), Kurt Kranz, Friedrich Oestmann und Otto Riechelmann kehrten nicht zurück.

Bei unserem Treffen vor 10 Jahren, an dem auch von unseren alten Lehrern die Herren Dr. Henning, Wessel und Lenthe teilnahmen, 30 Jahre nach der Entlassung aus der Schule, legten wir zu ihrem Gedenken an der Ehrentafel in der Aula einen Kranz nieder. In der Zwischenzeit starb Kurt Wolter nach schwerer Krankheit.

Unserer diesjährigen Feier hatten sich Karl Wilhelm Ocker und Gerhard Oesterley vom Abiturjahrgang 26, in der Hoffnung auf größere Beteiligung ihrer eigenen Klassenkameraden, angeschlossen.

Wir freuten uns sehr, daß uns Werner Clasen als stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Ehemaliger“ persönlich die Glückwünsche und Grüße aller „Ehemaligen“ überbrachte.

Ganz besonders dankbar aber wurde von uns empfunden, daß Herr Dr. Henning, der die Klasse durch die ganze Schulzeit begleitete, unserer Einladung in seltener geistiger und körperlicher Frische folgte und uns eine wohlgelungene, lateinische Ansprache widmete, die sogar tatsächlich noch von allen Anwesenden verstanden wurde!

Zum Schluß haben wir eine Bitte an alle ehemaligen Schulkameraden, die von 1917 bis 1927 mit uns zusammen die Schulbänke des Domgymnasiums ge-

drückt haben: Wir würden uns sehr freuen, wenn wir uns auf der in diesem Rundschreiben angekündigten Feier des 390jährigen Bestehens unserer alten Schule alle an einem Tisch zusammenfinden würden. Für deutliche Kennzeichnung wird gesorgt werden.

Eure

Martha Westermann, geb. Koch	Hans-Karl Kannengießer
Walter Behrens	Hans Meyer
Adolf Bitter	Kurt Möller
Hermann Fittschen	Erich Müffelman
Heinrich Heemsoth	Diedrich Vollmers
Johannes Juhnke	
	und Euer
	Joachim Schumann

JAHRGANGSTREFFEN

Mitteilung aus der Vorstandssitzung Oktober 1967, die im Beisein von Oberstudien-Direktor Reimers stattfand:

Treffen der Ehemaligen aus Anlaß des 390jährigen Jubiläums
(4. bis 6. Oktober 1968)

Voraussichtliches Programm:

Freitag, 4. Oktober 1968

Begrüßungsabend mit Generalversammlung (Höltjes Gesellschaftshaus)

Sonnabend, 5. Oktober 1968

vormittags: Festakt in der Aula des Domgymnasiums

nachmittags: Schulbesichtigung
Sportveranstaltungen

abends: Festball mit Schüleraufführung
(Parkhotel Grüner Jäger)

Sonntag, 6. Oktober 1968

Abschiedsfrühstücken (Grüner Jäger)

TERMIN — TERMIN — TERMIN

4. Oktober bis 6. Oktober 1968

WEITERE HINWEISE

Wir gratulieren zur Vollendung ihres 100. Semesters unseren ehemaligen Mitschülern:

1. *Hermann Bauer*,
Verden, Obere Straße 41
2. *Apotheker Willi Oltmanns*,
Verden, Große Straße 60
3. *Landwirt Hermann Dierks*,
Bremen, Pflügerweg 16
4. *Oberstudienrat Karl Kleinschmidt*,
Baden-Baden, Frimersbergstraße 3 pt.
5. *Kaufmann Fritz Vogeler*,
Hamburg 3, -Großflottbek 1, Elbblöcken 1
6. *August Wulff*,
2 Hamburg 13, Isestraße 59

Leider erfüllen wir auch wieder die traurige Pflicht, das Ableben unserer „Ehemaligen“ bekanntzugeben:

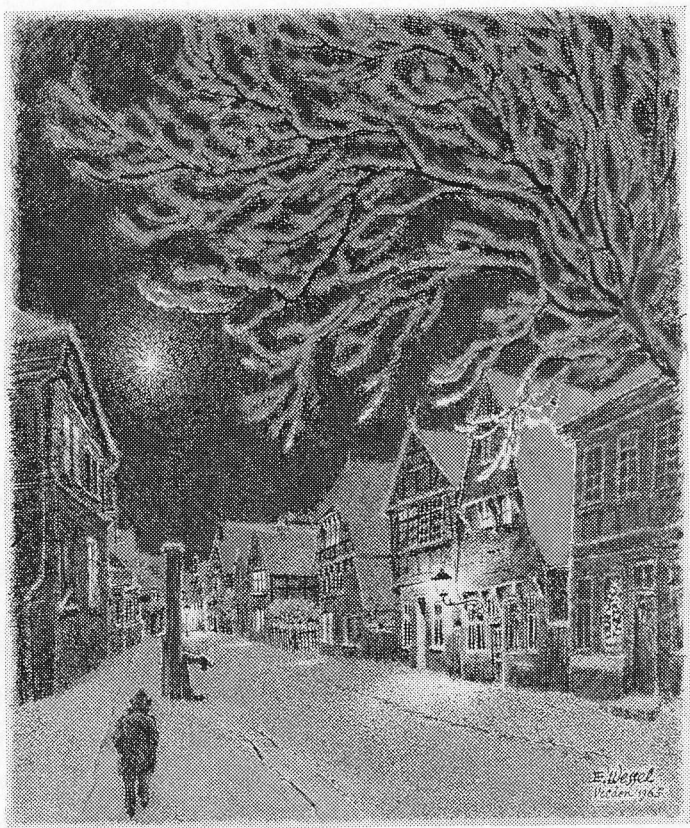
1. *Hans Schermer*, Ahausen b. Rotenburg
2. *Pastor Jacob Wiechern*, Verden
3. *Assessor Jürgen Thies*, Verden
4. *Dr. med. Friedrich Buhrfeind*, Rotenburg

Zum Schluß wünschen wir Euch ein gesegnetes Weihnachten — verbunden mit einem herzlichen Glückauf für 1968.

Auf Wiedersehen im Oktober beim 390jährigen Jubiläum.

	Eure	
<i>Ehlermann</i>		<i>Clasen</i>
<i>Mackensen</i>	<i>Witte</i>	<i>Kittel</i>

PS. Der Kassenwart erwartet die Überweisung ausstehender Beiträge oder einer Spende für sicherlich schuldlos vergessene Beitragszahlungen zur Bildung eines Reservefonds zum Ehemaligentreffen 1968 auf das Konto: 2002 bei der Kreissparkasse Verden (Aller).



Große Fischerstraße
(von Erich Wessel)